

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 49.

Dienstag den 24. April 1906.

34. Jahrgang.

## Die Diätenvorlage.

Die Diätenvorlage hat nun die vorletzte Station erreicht. In der Bundesratsitzung vom Freitag, wie im „Reichsanzeiger“ zu lesen ist, „die Vorlage betreffs Abänderung des Artikels 32 der Reichsverfassung und die Vorlage betreffs Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages genehmigt worden.“ Die Vorlagen sind denn auch bereits dem Reichstage zugegangen. Der erste Entwurf enthält nur zwei Paragraphen. Der erste Paragraph lautet wie folgt:

§ 1. 1. Art. 28 der Reichsverfassung erhält folgenden Zusatz: „Beschlüsse über den Gehalt der Mitglieder sind, soweit sie nicht selbst Gegenstand der Tagesordnung bilden, von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern nicht abhängig.“

II. An Stelle des Art. 32 der Reichsverfassung tritt folgende Vorschrift: „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Befolgung beziehen. Sie erhalten Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes.“

Aus der Begründung hervorzuheben wir den auf die Abänderung des Art. 28 sich beziehenden Passus heraus: Wenn den Mitgliedern des Reichstages eine Vergütung für den mit der Ausübung ihres Mandats verbundenen Aufwand gewährt werden soll, so muß gleichzeitig der Verzicht auf die Bestimmungen der Reichsverfassung, welche die Beschlussfähigkeit des Hauses so weit als möglich sicher stellen. In dieser Beziehung erscheint es geboten, die zur Gültigkeit der Beschlüsse erforderliche Anwesenheitsziffer in der Weise herabzusetzen, daß bei allen ausschließlich den Geschäftsangelegenheiten betreffenden Beschlüssen, also namentlich bei Beschlüssen über Vertagungsanträge, Schluß der Debatte oder über die Art einer Abstimmung, die Erfordernis einer bestimmten Mindestzahl überhaupt gelassen wird. Damit wird der Mindestzahl die Zustimmung genommen, durch Anwesenheit der Beschlussfähigkeit die Beschlussfassung über eine Frage des Geschäftsganges zu verhindern. Daß diese Bestimmung keine Anwendung findet, wenn die Geschäftsordnung als besonderer Gegenstand der Tagesordnung zur Beratung steht, ist selbstverständlich.

Aus dem zweiten Entwurf, also der eigentlichen Diätenvorlage, geben wir folgendes wieder:

§ 1 lautet: Die Mitglieder des Reichstages erhalten für die Dauer der Sitzungsperiode sowie 8 Tage vorher und 8 Tage nach Schluß freie Fahrt auf den

deutschen Eisenbahnen zwischen ihrem Wohnort und dem Orte des Reichstages, sowie b. während des Kalenderjahres aus der Reichskasse für ihren Aufwand eine Entschädigung von insgesamt 3000 Mark, die am 1. Januar, 1. Februar, 1. März und 1. April mit je 500 Mark und am Tage der Vertagung (Art. 26 der Reichsverfassung) oder der Schließung des Reichstages mit 1000 Mark zahlbar wird. Die Mitglieder, die erst nach Beginn des Kalenderjahres in den Reichstag eingetreten sind, haben auf diejenigen Raten keinen Anspruch, welche vor ihrem Eintritt zahlbar geworden sind. Der Bundesrat ist ermächtigt, Grundsätze für die Ausführung der Bestimmungen unter a. aufzustellen.

§ 2. Für jeden Tag, an dem ein Mitglied des Reichstages der Plenarsitzung fern geblieben ist, wird von der nächst fälligen Entschädigungsrate ein Betrag von 30 Mark in Abzug gebracht.

§ 3. Ein Mitglied des Reichstages, das neu gewählt wird, während der Reichstag versammelt ist, erhält an Stelle der nächsten Entschädigung bis zu deren Höhe 20 Mark Tagesgeld für seine Anwesenheit in der Plenarsitzung.

§ 4. Die Anwesenheit in der Plenarsitzung ist seitens der Mitglieder des Reichstages während der Dauer der Sitzung durch eigenhändige Eintragung des Namens in eine im Reichstagsgebäude anliegende Anwesenheitsliste und, sofern eine namentliche Abstimmung stattfindet, durch Teilnahme an dieser Abstimmung nachzuweisen. Die näheren Bestimmungen werden vom Präsidenten des Reichstages getroffen.

§ 5. Ein Mitglied des Reichstages darf in seiner Eigenschaft als Mitglied einer anderen politischen Körperschaft, wenn beide versammelt sind, nur für diejenigen Tage Entschädigung beziehen, für welche ihm auf Grund dieses Gesetzes ein Abzug von der Entschädigung gemacht ist oder in den Fällen des § 3 ein Tagesgeld nicht gewährt wird.

§ 6. Ein Verzicht auf die Aufwandsentschädigung ist unzulässig.

Zu § 8 wird noch bestimmt, daß für das Kalenderjahr 1906 bei Vertagung oder Schließung des Reichstages den Mitgliedern eine Entschädigung von 2500 Mark gewährt werden soll.

Soweit die wesentlichsten Bestimmungen der neuen Vorlage. Die erste Lesung dürfte voraussichtlich schon Mitte der kommenden Woche stattfinden.

## Die Katastrophe von San Francisco.

Auch die letzten Meldungen lassen hoffen, daß die Kraft des verheerenden Feuers gebrochen ist. Es wütet zwar noch und wird auf Tage noch nicht ganz gelöscht werden, indessen soll die Gefahr, daß die noch verbleibenden Stadtteile ergriffen werden, vorüber sein. Nur ein Viertel der Stadt steht noch, der Rest ist ein rauchender Trümmerhaufen. Die letzten Nächte waren schrecklich für die Unglücklichen, da sie fast ohne Nahrung und Wasser in furchtbar heißer Atmosphäre waren. — General Funston telegraphiert ebenfalls, daß der Brand in westlicher Richtung keine Fortschritte macht, da ein ziemlich starker Westwind aufgesprungen sei. Der Teil der Stadt südlich von der Van Ness Avenue und nördlich der Bucht scheint der Verwüstung zu verfallen. In Bezug auf das Fort Mason bestand Beforgnis, doch wurde es nach außerordentlichen Anstrengungen des Militärs, unterstützt durch Matrosen des Kriegsschiffs „Chicago“, gerettet.

11 Postbeamte wurden lebend aus den Ruinen des Postamts von San Francisco hervorgezogen, wo sie seit Mittwoch unter Balken eingeklemmt gelegen hatten. Alle waren bewusstlos, und man glaubte, sie seien tot, sie konnten indes ins Leben zurückgerufen werden. Das Postamt war eines der wenigen Gebäude, das infolge des Erdbebens einstürzte, aber nicht von den Flammen ergriffen wurde. Die Post wurde fast unverfehrt in den Ruinen gefunden.

### Von den Leiden der Bewohner

und den Verwüstungen der Stadt geben die Flüchtlinge aus San Francisco erschütternde Beschreibungen. Die niedrigeren Drähte der elektrischen Leitungen gefährden das Leben der Bewohner. Hunderte von Leichen liegen noch immer auf den Straßen, und es droht nun Seuchengefahr sich zu entwickeln. Die Flüchtlinge erzählen, daß das Erdbeben sei so gewaltig gewesen, daß Fische aus der Bai von San Francisco in die Straßen der Stadt geschleudert wurden. Der Leiden der Bevölkerung sei so groß, daß die Menge von Durst gequälte kühnste Wasserlächer angetrunken habe. Die unbeschreibliche Hitze verschärfe die Leiden der in der Stadt Zurückgebliebenen. Zahlreiche Verwundete kamen in den Straßen um; sie würden gleichsam zu Tode geröstet. Diejenigen, die sich retten konnten, hätten unbeschreibliche physische und seelische Martern erduldet. Viele, die in den Ruinen eingeklemmt waren, konnten sich nicht befreien, ehe das Feuer zu ihnen kam. Ein Mann namens Hussey sah, wie ein so eingeklemmter ein Polizist bat, ihn zu töten. Der Polizist feuerte seinen Revolver ab, schoß aber fehl. Darauf schnitt Hussey selbst dem eingeklemm-

## Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In dem kleinen Kreise der Gleichgesinnten war man längst darüber einig, daß Frau von Hochstädt ein kompromittierendes Geheimnis habe, aber es war bis dahin unmöglich gewesen, den Schleier etwas zu lüften. Wenn man nun, dachte Jutta, jenen Brief hätte, der die Empfängerin so außer Fassung brachte, so würde man vielleicht dadurch eine Waffe gegen diese Intrigantin in die Hand bekommen.

Jutta war ganz elektrisiert von diesem Gedanken. Die Sache war aber eilig, denn es war doch anzunehmen, daß die Empfängerin den verdächtigen Brief jedenfalls vernichten würde. In ihrem Köpfchen wirbelten allerlei kühne Pläne durcheinander; endlich aber schien das Richtige gefunden zu haben. Sie frohlockte laut. Die Sache war ja ganz einfach, vorausgesetzt, daß Edgar die Rolle übernahm, die sie ihm zuschrieb.

Bald hatte sie ihn gefunden. Sie zog mit geheimnisvoller Miene den Ueberraschten in den Garten und teilte ihm mit fliegendem Atem die abermalige Angelegenheit eines verdächtigen Briefes mit, sowie ihren Plan, denselben, der zweifelsohne den Schlüssel zu der Geheimnisthramerei der Frau von Hochstädt enthielt, zu beschaffen. Er, Edgar, müsse aber dabei helfen.

Dieser, das Alleinsein, mit der Geliebten benutzend, schenkte zunächst ihre beiden Hände in die seinen und küßte jede einzelne der zierlichen Fingerspitzen.

„Liebling, Süße, Einzige!“ murmelte er dazwischen. „Bitte, nein, lassen Sie das jetzt,“ stammelte Jutta, „denn es ist —“

Sie konnte nicht ausreden, denn ihr Mund wurde plötzlich von ein paar Männerlippen geschlossen.

„Böser!“ sagte sie schmolend, während das Rot ihrem Antlitz sich vertiefte.

„Strafe muß sein!“ versetzte Edgar heiter. „Sind nicht gestern übereingekommen, wenn wir allein sind, steife Sie zu lassen? Wie herrlich klang das Du den Lippen meiner herzigen kleinen Jutta! Und wieder das Sie!“

„Ich habe mich versprochen!“

„Und willst es nicht wieder tun?“

Beide blickten sich in süß-seligem Selbstvergessen in die Augen.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, ich will es nicht wieder tun!“

Da hatte er sie schon wieder umfaßt und küßte abermals den kleinen roten Mund.

Sie wehrte ihn mit dem kleinen Fäustchen lachend ab.

„Ist das auch wieder zur Strafe?“

„Nein, diesmal zur Belohnung für deinen edlen Vorfall!“

„Herrgott,“ rief sie, „was sind wir doch für große Kinder! Wir haben die Hauptache ganz vergessen — den ominösen Brief! Du mußt ihn uns verschaffen, lieber Edgar!“

„Gut, ich gehe sofort in die Höhle der Löwin und rufe ihr mit einem geladenen Revolver in der Hand drohend zu: „Den Brief her, oder das Leben!““

„Ach, geh, zum Scherzen ist die Sache nicht!“ erwiderte Jutta. „Ich habe mir etwas ausgedacht, höre nur mal zu. Nach dem zweiten Frühstück sucht Frau von Hochstädt stets auf kurze Zeit ihr Zimmer auf, um ihre Toilette zu vervollständigen. Sie nimmt dann ihren Pompadour mit hinauf, in welchem sie die mit der Morgenpost angekommenen Briefe, meist von Modistinnen und aus Konfektionsgeschäften, steckt, und legt ihn, wie ich ein paarmal sah, auf die kleine Etagere neben ihrem Schreibtisch. Da die Mädchen um diese Zeit mit dem Zimmerreinigen fertig sind, pflegt keins derselben die Räume wieder zu betreten, wenigstens nicht vor abends. Außer Frau von Hochstädt kommt in diese etwas abgelegenen Zimmer dann niemand, außer wenn sie jemand speziell dazu auffordert, wie jüngst mich ein paarmal wegen einer Zeichnung zu einer Stickerie. Sei es nun aus angeborener Nachlässigkeit, oder weil sie weiß, daß niemand ihre Schwelle überschreitet, sie nimmt es mit dem Wegschließen ihrer Sachen durchaus nicht genau und läßt, wie man zu sagen pflegt, alles so stehen und liegen. Es ist daher sehr leicht möglich, daß sie den besprochenen Brief im Pompadour stecken läßt und so könntest du, während sie unten beschäftigt ist —“

„Jutta, bestes Mädchen, das ist doch nicht dein Ernst? unterbrach er sie. „Ich soll in das Zimmer einer Dame eindringen und in deren Anwesenheit darin herumstüubern? Das wäre ja eine Infamie! Nein, niemals, biete ich meine Hand dazu! Ich verstehe überhaupt gar nicht, warum du gerade mich mit dieser schönen Mission betraust! Für eine Dame wäre es doch unauffälliger!“

„Du hast ja ganz recht,“ versetzte Jutta etwas bebrütet, „und ich würde die Sache ohne deine Mitwissen-

schaft schon selbst erledigt haben, aber ich bin die nächsten Stunden mit Frau von Hochstädt im kleinen Gartenzimmer zusammen, wo sie in aller Heimlichkeit zu ihrem Papas Geburtstag ein Kückenfest mit dem Sternberg'schen Wappen stiftet. Das heißt, den Löwenanteil an dieser ziemlich mühsamen Arbeit überläßt sie gnädigst mir, denn sie ist in solchen Dingen äußerst ungeschickt. Da sie in der letzten Zeit aber etwas freundlicher gegen mich geworden ist, wollte ich ihr nicht unangenehm sein. Für die Stunden bis zum Diner ist Frau von Hochstädt dadurch aber kaltgestellt; du würdest von einer Ueberwachung sicher sein.“

„Und was sagt Gabriele zu diesem verräterischen Anschlag?“ warf Edgar ein.

„Diese braucht vorläufig gar nichts davon zu wissen!“ meinte die hübsche kleine Verführerin. „Die Ärmste liegt mit heftiger Migräne in ihrem verdunkelten Zimmer auf der Chaiselongue. Welche Freude und Genugtuung auch für sie, wenn uns der Coup gelänge! So denn ans Werk!“

„Nein, mein Lieb,“ entgegnete Edgar jedoch, „diese kühne Idee schlage dir aus dem Kopf! Auf diese wenig ehrenhafte Weise will ich nicht zum Ziel kommen!“

Jutta sah Edgar etwas scheu an. Dann sagte sie mit einiger Hast:

„Du hast mir kürzlich anvertraut, Liebling, welche Absichten dein Vater mit Frau von Hochstädt hat. Bedenke, was hier auf dem Spiele steht: das Glück meines Vaters, die Ehre der ganzen Familie, denn es ist ganz sicher, daß diese Frau etwas verbirgt, was das Licht zu scheuen hat. Noch ist sie nicht die Gattin meines Vaters, noch nicht die Herrin von Wölfnitz, doch wir müssen sie, damit sie eben dieses Ziel nicht erreicht, rechtzeitig entlarven. Dazu muß uns aber jedes Mittel recht sein, denn wir haben es mit einer sehr schlauen und vorsichtigen Gegnerin zu tun!“

Edgar blickte nachdenklich vor sich hin.

„Und wenn wir uns schließlich getäuscht hätten?“ versetzte er. „Ein Sprichwort sagt: „Der Schein trügt.“ Wenn diese Frau besser wäre, als wir anzunehmen geneigt sind —“

„Ach, Unsinn,“ fiel Jutta ein, „das ist eine böseartige Scheinheiligkeit! Eine Frau kann eine andere richtiger beurteilen als ihr Männer, das ist eine alte Wahrheit. Was wollen wir dieser intriganten Frau von Hochstädt denn auch eigentlich zuleide tun? Wir wollen nur einen an sie gerichteten Brief lesen! Das ist unser ganzes Verbrechen!“

ten Mann die Arterien auf. Dieser sprach weiter vernünftig, bis er verblutete. Das „Daily Chronicle“ meldet aus Ostland, im „Mechanics Pavilion“ wie im „Park Emergency Hospital“, wohin die Verwundenen zuerst gebracht wurden, seien viele davon verbrannt. Bürgermeister Smith mit einer Schar Freiwilliger rettete bei Kerzenlicht Dente aller Nationen aus den Kellern des Stadthauses, die dort lagerten. Die Toten mußten unter den Ruinen gürdelt werden.

#### Die Hyänen auf der Unglücksstätte.

Eine Bande von Dieben versuchte, die Soldaten, welche die unter den Trümmern des Unterhauses begraben 30 Millionen Dollars bewachen, zu überwältigen. 35 Diebe wurden hierbei von den Soldaten erschossen.

#### Die Hilfsaktion

Wie an allen Enden der Vereinigten Staaten von der Regierung, den Städten und der ganzen Bevölkerung auf's Engste betrieben. Wie aus Washington berichtet wird, besagt eine dort veröffentlichte offizielle Mitteilung, daß Hilfe für San Francisco aus dem Auslande nicht nötig sei, da die Vereinigten Staaten vollumfänglich imstande seien, die erforderliche Hilfe zu leisten. Zeichnungen von Geldbeträgen geschieden fortwährend von allen Seiten. Präsident Roosevelt spendete 1000 Dollars, Andrew Carnegie, die Standard Oil Company und die United States Steel Corporation je 100 000 Dollars. In Verfolg der amtlichen Bekanntmachung hat, wie aus Washington gemeldet wird, Präsident Roosevelt die von der Hamburg-Amerika-Linie gestiftete Summe von 100 000 Mark dankend abgelehnt. Das Telegramm, das er dem Generaldirektor der Gesellschaft, Ballin, übermittelt, hat in der Uebersetzung folgenden Wortlaut:

Der Herr Präsident, der sich von Ihrer Mitteilung tief ergriffen fühlt und Ihnen für das gütige Anerbieten materiellen Beistandes herzlich dankt, hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß die Hilfe des Auslandes nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Wenngleich der Herr Präsident somit auf den angebotenen Beistand verzichten darf, wünscht er doch besonders hervorzuheben, wie hoch er Ihre warme, hochherzige Teilnahme Ihnen anrechnet. Robert Bacon, Unterstaatssekretär.

Die Kassensummen, die die reichen Vanlees für die notleidenden Bewohner von San Francisco stifteten, lassen die Ablehnung ausländischer Unterstufungen allerdings erklärlich erscheinen.

So gaben Malay und Carnegie wie Rodenfelder für San Francisco jeder 20 000 Pfund. Die Schulkinder machen Zweientausend. Der in New York lebende Präsident der San Francisco Bank telegraphierte, daß er 60 000 Pfund an den Unterstufungsfonds abführe. Beim Mahor von New York, Mac Lellan, erschien am Freitag ein Mann und überreichte ihm hunderttausend Mark in Banknoten. Befragt, von wem die Unterstufung komme, erwiderte er: „Sagen Sie, es sei ein Beitrag eines Freundes der Menschheit.“ Die Stadt Chicago verpflichtete sich, 4 Millionen Mark beizusteuern. Der Stahltrust und der Dütrust gaben je 100 000 Dollar, Ansh, 250 u. Co. 25 000 Dollar.

Die Ablehnung scheint sich aber nicht nur auf die amtliche Hilfsaktion zu beziehen. Die Regierung wünscht, daß amtlich die Notlage nur durch amerikanisches Geld behoben werde. Sie wird daher auch die vom kanadischen Parlament bewilligte halbe Million Mark nicht annehmen. Doch schließt dies die Annahme des Geldes seitens der in der Bildung begriffenen Privatkomitees nicht aus.

## Deutschland.

— Auf Veranlassung des Kaisers werden sich der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich im Sommer auf die Wartburg begeben, um ihren Gemahlinnen den neuen Moosfischmud der Kemenate der heiligen Elisabeth zu zeigen. Der Tag des Besuchs wird erst später festgesetzt werden.

— Reichskanzler Fürst Bülow hat die letzten Tage schon teilweise im freien verbringen können. Die Abreise wird jedoch, wie die „Tägl. Rundsch.“ bestätigt, nicht vor Ende des Monats oder Anfang Mai stattfinden. Ueber die Wahl des Ortes hat sich Professor Reubers die Entscheidung vorbehalten, welche auch wesentlich von der Witterung beeinflusst werden dürfte. Bei normalem Maiwetter kann auch ein süddeutscher Kurort in Frage kommen, während bei anhaltender kühler Witterung doch ein südlich der Alpen gelegener Platz gewählt werden müßte. Außer landschaftlicher Schönheit und gesunder Lage hält der behandelnde Arzt die Möglichkeit einer Abkühlung gegen Störungen von außen für das wichtigste Erfordernis, das an die Erholungsstätte des Fürsten Bülow zu stellen ist.

„Ei, du kleine Eva!“ versetzte Edgar lachend, dann aber fügte er, schon halb und halb überstimmt, hinzu: „Man soll nichts gegen sein Gewissen tun!“

„Jutta wußte ihm aber so zuzusehen, daß er schließlich, wenn auch ungern, nachgab.“

„Na, endlich!“ sagte sie hochbefriedigt, „das hat Mühe gekostet! Also in einer Stunde befinde ich mich mit Frau von Hochstadt bei unserer Arbeit im kleinen Gartenzimmer. Du gehst dann nach oben. Anstatt aber nach deinen Zimmern links einzubiegen, wendest du dich dem rechten Korridor zu. Das ist doch alles ganz harmlos, was? Solltest du aber gegen alles Erwarten doch überrascht werden, — was ist dann weiter Schlimmes dabei? Du hast dir einmal wieder vom Söller aus die Aussicht betrachten wollen! Das wird doch dem Sohne des Hauses erlaubt sein! Der Schlüssel steht stets an der Tür, du brauchst ihn nur umzudrehen. Wie schon erwähnt, befindet sich der Pompadour mit dem Briefe auf der kleinen Etage rechts vom Schreibtisch. Ist der Brief kurz, so bitte, kopiere ihn rasch und vergiß nicht, ihn in bester Ordnung wieder in den Beutel zu tun!“

„Er hat noch Antworten oder weitere Bedenken hervorbringen konnte“, hatte sie sich rasch auf den Zehen gehoben, auf seine bärtigen Lippen einen Kuß gedrückt und war wie ein flinkes Wieselfchen davongeflüht. Kopfschüttelnd sah er ihr nach.

„Kleine Versucherin du!“ sprach er vor sich hin. „Da habe ich mir eine schöne Suppe eingebrockt! Wenn ich es mir freilich recht überlege, hat sie vielleicht doch nicht so ganz unrecht! Der Zed heiligt die Mittel! So denn — en avant!“

Er ahnte nicht, von welcher verhängnisvollen Tragweite dieser Schritt für ihn werden sollte! — (Fortsetzung folgt.)

— Vorschläge zur Entlastung des Reichskanzlers sind in den letzten Tagen in der Presse vielfach gemacht worden im Anschluß an die Betrachtungen über die Erkrankung des Fürsten Bülow. Ein offizieller, aus Berlin datierter Artikel der „Kölnischen Zeitung“ hält aber eine solche Entlastung für nicht angängig, weil sie schwer möglich und nicht opportun sei und vor allem weil der Reichskanzler Fürst Bülow selbst davon nichts wissen wolle.

— Ueber das Befinden des Eisenbahnministers erzählt der Berliner Korrespondent der „Hamb. Nachr.“, daß in dem Gesundheitszustand Buddes neuerdings eine Verschlechterung eingetreten sei, die sich in erster Linie in großer Schwäche zeigt.

— Zum Ersatze des ausscheidenden Herrn v. Holstein ist nach der „Tägl. Rundsch.“ Vorschlagsrat von Jagow aus Rom ausbittungsweise in die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes einberufen worden.

— Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen ist in Berlin gestorben. Prinz Leopold ist am 2. Juli 1882 geboren, hat also ein Alter von 73 Jahren erreicht. Er ist ein Bruder des regierenden Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen.

— Generaloberst Prinz Arnulf von Bayern, der kommandierende General des 1. bayerischen Armeekorps, hat infolge andauernden Magenleidens den Prinzenregenten um Enthebung von seiner Stelle gebeten. Dem Gesuche ist willfahren worden. Prinz Arnulf reist nächster Tage nach Bichy.

— Vom Artillerie-Schulschiffe „Couronne“ wird ein Unglücksfall gemeldet, bei dem 3 Mann getötet und 22 verletzt worden sind, darunter mehrere tödlich.

— Der Kommandant des Torpedoboots „S 105“, Kapitänleutnant Pfeiffer, wurde Freitag nachmittag bei einer Sprengübung auf der Außenspörde schwer verletzt; auf dem Transport ist er verstorben.

— Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins. In Gegenwart der Kaiserin begannen die Vorträge die über die Tätigkeit des Frauenvereins auf den verschiedenen Gebieten sozialer Fürsorge referierten. Die interessantesten Mitteilungen boten die Ausführungen des Geh. Ober-Med.-Rats Dr. Dietrich über „Säuglingsfürsorge“ und des Stadtschulrats Dr. Neufert über „Waldschulen“.

Die Bestrebungen für Säuglingsfürsorge erfreuen sich des besonderen Interesses der Kaiserin. Auf ihre Anregung hin sind zur Förderung der mündlichen Belehrung von den Zweigvereinen Kurse über Säuglingsernährung und -Pfleger veranstaltet worden. Ferner wurden Volksküchen, Arbeiterinnenheime und sonstige Arbeiterwohlfahrtsanstalten zur Belehrung benutzt. In den oberen Klassen der Mädchenschulen wurden in verschiedenen Städten Unterweisungen in der Führung des Haushaltes und der Kinderpflege mit Hilfe der Vereine eingeführt. Fürsorgestellen für Säuglinge und Mütter, Speiseanstalten für stillende Mütter, Unterstützung Stillender durch Geld oder Nahrungsmittel wurden eingerichtet, in Industriebezirken Stillzimmer und Fabrikpflegestellen gegründet, Säuglingsheime, Säuglingskrankenanstalten, Mütterheime, Kinderasyle, Krippen, Milchküchen und Milchabgabestellen gefördert.

Den Schlußvortrag „über Waldschulen“ hielt Herr Stadtschulrat Dr. Neufert-Charlottenburg, woselbst die erste Waldschule recht erfolgreich ins Leben gerufen worden ist. Die gesundheitlichen und pädagogischen Erfolge lauten überaus günstig. Im ganzen Jahre wurden 62 Prozent gekeimert und 25 Prozent völlig geheilt. Die Kinder nahmen durchschnittlich 8½ Pfund an Gewicht zu, die Aufmerksamkeit zeigte schon nach wenigen Wochen eine auffällige Steigerung, und die Mehrzahl der Kinder kam nach ihrer Rückkehr nach der Gemeindeschule mit den Klassengenossen mit fort. Redner faßte die Ausdehnung des Waldschulbetriebes auch in den Winter hinein als nächstes Ziel ins Auge und wünscht die Errichtung von Sanatorien mit Nachtbetrieb in Verbindung mit Waldschulen.

— (Die künftigen Eisenbahnfahrpreise.) Es verlautet, daß jetzt die Grundzüge der neuen Personen- und Gepäckspreise bereits festgelegt sind. Die Einheitspreise für den Personenkilometer stellen sich danach für die I. Klasse auf 7 Pfg., die II. Klasse auf 4,5 Pfg., die III. Klasse auf 3 Pfg. und die niedrigste Klasse (IV. oder IIIb) auf 2 Pfg. Demzufolge wären diesen Sätzen lediglich die halben Preise der jetzigen Rückfahrkarten zugrunde gelegt, mit Ausnahme der I. Klasse, wo eine Erhöhung um 1 Pfg. eintritt. Eine Tarifverbilligung wäre damit nur für die Reisenden geschaffen, die keine Rückfahrkarte nehmen. Die Zuschläge zu den D- und durchgehenden Haupt-Schnellzügen sollen betragen:

|                | I. u. II. Kl. | III. Kl. |
|----------------|---------------|----------|
| 1—75 Kilometer | 0,50 M.       | 0,25 M.  |
| 76—150 „       | 1,00 „        | 0,50 „   |
| über 150 „     | 2,00 „        | 1,00 „   |

Diese Sätze entsprechen, abgesehen von der Neuschaffung der Nahzone bis zu 75 Kilometern, den bisherigen Platzkartenpreisen. Die kilometrischen Einheitspreise für zusammenstellbare Fahrscheine, die zur Benutzung aller Züge berechneten, erhöhen sich für die erste Klasse auf 7,3 Pfg., für die zweite Klasse auf 4,8 Pfg. und für die dritte Klasse auf 3,2 Pfg. Das Freige-päck fällt fort, der dafür zur Einführung kommende Gepäckspreis ist zwar billiger als der bisherige, immer aber noch recht teuer. So kosten 25 Kilogramm Gepäcks (bisher frei!) bis zu 25 Kilometer Entfernung 20 Pfg., bis zu 50 Kilometer 25 Pfg., bis 100 Kilometer 50 Pfg. und so weiter bis zum Höchstsaße von 5 Mark bei Strecken über 800 Kilometer. Der Tarif für schwereres Gepäck steigt im gleichen Verhältnis; so würden zum Beispiel 200 Kilogramm Gepäcks von Berlin nach Köln (589 Kilometer) immer noch 24 Mark kosten (bisher, unter Berechnung des Freige-päckes, 54 Mark). Mit so schwerem Gepäcks reisen aber fast nur Geschäftsreisende; der Durchschnittspassagier mit den früher umsonst beförderten 25 Kilogramm Gepäcks hat für die gleiche Reise künftig 3 Mark Gepäcksfracht zu bezahlen. Dazu kommt nun möglicherweise noch die Fahrkartensteuer.

— Das Oberkriegsgericht der Schlachtflotte verurteilte auf Berufung des Berichtsherrn die Heizer Reinhard, Buchholz, Bötz, Beuner und Deutschmann vom Linienschiff „Braunschweig“, die einen Unteroffizier

gemeinschaftlich mißhandelten, wegen militärischen Aufruhrs zu je fünf Jahren Zuchthaus und Entfernung aus der Marine, die letzten drei hatten in der ersten Instanz sechs Jahre Gefängnis erhalten.

## Ausland.

### Frankreich.

— Die Ausschreitungen haben noch nicht aufgehört. In Lievin hoben Ausländer die Schienen der Eisenbahn aus und errichteten Barrikaden. Drei Offiziere wurden verwundet. Ein Kavallerieoffizier wurde aus dem Sattel geworfen und erlitt einen Beinbruch. In Avion wird lebhafteste Erregung gemeldet.

In Orient errichteten die Ausständigen Barrikaden und spannten Eisenbrücken über die Straßen, in denen die Kavallerie ihren Weg nehmen sollte. Einem Ausständigen wurde der Kopf durch einen Schuß belhieb gespalten.

### Russland.

— Das reaktionäre Regiment in Rußland wird durch nichts besser gekennzeichnet als durch folgende Nachricht, die uns am Freitag aus Odessa zugeht. Dort herrscht große Aufregung über von Kosaken und Polisten vorgenommene Durchsuchungen der Hörsäle und Klinken der Universität und der Wohnungen mehrerer Professoren nach Waffen und Bomben. Es wurden nur alte Kränze und eine Anzahl verbotener Schriften gefunden. Professor Kazanetsch, dem die letzteren gehörten, wurde sofort verhaftet. Der Vorfall gilt als der erste Fall der Durchsuchung einer autonomen Universität.

## Westfalen und Rheinland.

Kamen, 24. April. (Stadtvorordnetenversammlung.) An der gestrigen Sitzung unseres Stadtvorordneten-Kollegiums nahmen 12 Mitglieder teil, den Vorsitz führte Herr Betriebsinspektor Hufmann und den Magistrat vertrat Herr Bürgermeister v. Basse. Verhandelt wurde folgendes: 1. Eine Aenderung des § 1 des Ortsstatuts für die Handwerker-Fortbildungsschule, die von dem Innungs-Ausschuß beantragt war, wurde gutgeheißen. Diese Aenderung besteht darin, daß künftig die Lehrlinge nicht mehr wie bisher mit der Vollendung des 17. Lebensjahres von dem Besuch der Schule befreit sind, sondern daß sich jetzt der Besuch der Schule nach der Freizeit richtet. — 2. Als Deputierte zu dem am 11. und 12. Mai in Geseß stattfindenden Westfäl. Städtetage, wurden von Kollegium die Herren Hufmann und Bohnwinkel gewählt, der Magistrat kann ebenfalls noch 2 Deputierte wählen, denn nachdem Kamen über 10 000 Einwohner hat, kann die Stadt, statt früher 2, jetzt 3 Deputierte entsenden begn. hat die Stadt jetzt 4 Stimmen. — 3. Die neuerbaute Rektoratsschule soll mit dem 1. Juni cr. in Benutzung genommen werden und ist für die Einweihungsfeier folgendes Programm aufgestellt, das Genehmigung fand: Vormittags 9 Uhr Festakt und feierlicher Umzug der Schüler von der alten zur neuen Schule, Uebergabe der Schlüssel, Versammlung in der Basse am Herrn Rektor Kiel, nachher kleines Gabelschmück. Gäste sollen zu dieser Eröffnungsfeier eingeladen werden: das Rektorium, der Magistrat, Stadtvorordneten, Geistlichkeit, sämtliche Beamten, der Königl. Landrat und die Regierung, ferner werden öffentliche Bekanntmachung die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule zur Teilnahme aufgefordert werden. — Herr Hofmann meint, am würdevollsten sei die Feier dadurch zu begeben gewesen, wenn zugleich mit dem Neubau des Hauses auch die Schule fertig ausgebaut worden wäre, daß die Schüler die Berechtigung zum einjährigen Dienst hier erlangen könnten, es müßten sich bedingt Opfer für die Schule gebracht werden, um zu verhindern, daß nach Fertigstellung der elektrischen Bahnen, noch mehr Schüler auswärts gingen. Die Intelligenz einer Stadt würde in der Basse nach der Beschaffenheit ihrer Schulen beurteilt. — Herr Bürgermeister v. Basse ist erfreut darüber, daß aus dem Kollegium heraus der Wunsch ausgesprochen wird, die Schule weiter auszubauen und gibt des weiteren Mitteilung über das, was in dieser Gelegenheit bereits geschehen ist und in allernächster Zeit noch geschehen wird. Danach ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß in nicht allzu ferner Zeit der unbedingt nötige Ausbau unserer Rektoratsschule erfolgen wird. — Die folgenden 4 Sachen: Endgültige Anstellung des Schulmanns Richter, des Zeichnungsbeamten Brinkmann, die weitere Beschäftigung des Buchhalters bei dem Stadtbauamt, sowie die Regelung der Besoldungsverhältnisse u. des Schlachthof-Inspektors wurden in geheimer Sitzung verhandelt.

Kamen, 24. April. (Steuern.) Die gegenwärtig zur Verteilung gelangenden diesjährigen Steuerzettel weisen für das laufende Rechnungsjahr einen Zuschlag an Kommunalsteuern von 2 Prozent der Einkommen, 250 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf. An Kirchensteuern werden erhoben: größtenteils evangelische (reformierte) Gemeinde 40 Prozent der Einkommen, 12½ Prozent der Grund- und Gebäudesteuer; kleinere evangelische (lutherische) Gemeinde 40 Prozent der Einkommen, 25 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer; katholische Gemeinde 75 Prozent der Einkommen, 40 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; Synagogengemeinde 85 Prozent der Einkommen, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Diejenigen, die nicht im hiesigen Magistratsbezirk wohnen, aber zum Schulbezirk gehören, zahlen an Kirchensteuer: zur größeren evangelischen Gemeinde 130 Prozent der Einkommen, 65 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; zur katholischen Gemeinde 260 Prozent der Einkommen, 100 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Kamen, 24. April. (Gesellenprüfung.) Die diesjährige Gesellenprüfung, welche im Beisein der städtischen Behörden, vieler Handwerksmeister, des Vorsitzenden der Handwerkskammer zu Dortmund Herrn Maurermeisters Beine; sowie des Lehrerkollegiums der hiesigen städtischen gewerblichen Fortbildungsschule durch den Leiter der letzteren Schule, Herrn Rektor Steube, abgehalten wurde, hatte ein recht günstiges Ergebnis, da sämtliche 18 Prüflinge für befähigt erklärt werden konnten. Dem Stellmacherlehrling Heinrich wurde wegen vorzüglicher Leistungen die ihm von dem Oberpräsidenten zuerkannte bronzene Medaille durch Herrn Bürgermeister v. Basse feierlich überreicht. Sieben andere geprüfte Lehrlinge erhielten nützliche Bücher als Prämien.

Kamen, 24. April. (Festtag.) Am Sonntag den 29. d. M. findet im Schützenhofe eine Zusammenkunft der Delegierten von den hiesigen Gesangsvereinen statt, die an dem vom Verein Auguste-Viktoria veranstalteten Gesangsfest teilzunehmen werden. Voraussichtlich wird die Beteiligung eine sehr große sein, es werden sich in den Mauern unserer guten alten Stadt Kamen der Preise und Ehrenpreise ist begonnen worden und werden diese den fremden Sängern in den schönsten Gestalten.

**Verghofen, 23. April.** Seinen Tod fand bei der Ar-  
garrete. Ein schwerer Stein fiel dem Knappen auf den Kopf  
führte dessen Tod herbei. Er hinterläßt eine Witwe und  
unversorgte Kinder.

**Gelsenkirchen, 21. April.** Ein betäubendes Unglück ereig-  
te sich im angrenzenden Notthausen. Das 5jährige Söhnchen des  
Bergmanns Adam Pazl spielte mit einem Schlagzündhütchen einer  
Bergmannspatrone. Der Vater nahm dem Kinde das gefährliche Spiel-  
zeug ab. Wenige Augenblicke später entzündete sich die Spreng-  
masse und riß dem P. die linke Hand fort.

**W Bochum, 23. April. (Schachturm eingestürzt.)** Der alte  
Schachturm der stillgelegten Zeche Marianne und Steinbank Schacht  
stürzte gestern, ohne daß Menschen verletzt oder Gebäude be-  
schädigt wurden, zusammen. Ebenso ist kein finanzieller Schaden ent-  
standen, da der Turm ohnehin abgebrochen werden sollte.

**Münster, 21. April.** Die Oberin des Clemens-Hospitals  
Therese Wenzelska Jüngst (mit dem Klosternamen: Schwester Placidia) ist  
im Alter von 64 Jahren einer Lungenentzündung erlegen. Schwester  
Wenzelska war über zehn Jahre Pflegerin der weiland  
Bischoflichen Schwester Auguste bis zu deren Tode. Sie stammte aus Werne  
und war eine Schwester der Schriftstellerin Antonie Jüngst.

**Mainz, 21. April.** Eine erschütternde Vergiftungstragödie der drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich, wie bereits kurz berichtet, hier ereignet. Es wird darüber noch folgendes gemeldet: Bei der seit einigen Monaten verwitweten Frau des angesehenen Weingroßhändlers Stöder in der Kaiserstraße, eines geborenen Guttmann aus Nürnberg, waren der Bankdirektor Guttmann von der Dresdener Bank in Nürnberg, seine Frau und zwei Töchterchen im Alter von 8 und 7 Jahren zu Besuch. Bei dem Essen am Donnerstag wurde unter anderem Spargel und Salm gereicht. Gleich nach dem Essen und während man noch bei Tisch saß, stellten sich Vergiftungserscheinungen ein. Der Zustand der Erkrankten verschlimmerte sich derart, daß der Schwager der Frau Stöder, Herr Dr. Metzger, und vier andere Ärzte zugezogen werden mußten. Bis auf Frau Stöder selbst, die angeblich nichts von den vergifteten Speisen genossen hat, wurden sämtliche Tischteilnehmer von den Vergiftungserscheinungen befallen. Die einzige Hilfe, die man ihnen bringen konnte, waren heiße Bäder, um Schweiß zu treiben. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb das 8 Jahre alte Töchterchen der Eheleute Guttmann, ferner darauf Frau Direktor Guttmann, eine Dame im Alter von 32 Jahren, und Herr Direktor Guttmann. Der 12 Jahre alten Tochter der Frau Stöder geht es verhältnismäßig gut. Auch Frau Stöder selbst, die erst seit Mittwoch nacht Vergiftungserscheinungen zeigt, dürfte voraussichtlich von dem Schicksal ihrer Nürnberger Angehörigen verschont bleiben. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Staatsanwaltschaft hat sämtliche Speisereste beschlagnahmt. — Weitere Meldungen aus Mainz besagen, daß leider alle, die von den Fischspeisen genossen haben, unrettbar verloren sein dürften, mit Ausnahme der 12 Jahre alten Tochter der Frau Stöder, bei der sich sofort nach dem Genuß des Fisches heftiges Erbrechen einstellte. Es wurde nachgewiesen, daß der konservierte Salm, um den es sich hier handelt, bereits einige Tage vor dem Genuß gekauft war. Der Braunschweiger Konservenfabrikant befindet sich schon auf dem Wege nach Mainz.

**;) Mainz, 21. April.** (Wieder ein fahnenflüchtiger Einjährig-Freiwilliger.) Der 23 Jahre alte hiesige Kaufmann B., der als Einjährig-Freiwilliger beim hiesigen Fußartillerieregiment Nr. 3 diente, wurde unlängst wegen unerlaubter Entfernung zu 6 Wochen strengen Arrest verurteilt. Jetzt ist er nach Abbüßung dieser Strafe in das Ausland geflohen. (Mainzer Journal.)

San Francisco, 24. April. Das Feuer ist von neuem wieder ausgebrochen und hat in der Richtung auf die Werftanlagen eine gefährliche Ausdehnung angenommen. Der Wiederausbruch des Feuers erfolgte Montag in den ersten Morgenstunden. Die Kohlenbunter nördlich des Fährhauses brennen heftig und bilden eine ernste Gefahr. Das Feuer droht sich seinen Weg durch die Docks nördlich des Fährhauses zu bahnen und das große Fährhaus zu erreichen.

— Ein Erdbeben in Honolulu fand, wie der „Press.“ aus Neu-York gemeldet wird, am Donnerstag statt. Durch die sechs Minuten währenden Erderschütterungen entstand eine große Panik, da man das Schicksal von San Francisco befürchtete. Die Erschütterungen brachten eine große Bewegung des Wassers im Hafen hervor, so daß die Bevölkerung, eine Hochflut befürchtend, nach den höher gelegenen Plätzen eilte. Der Schaden war indessen nicht bedeutend.

Druck und Verlag von C. May in Hörde.  
Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 1/2 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

**Friedrich Brüggemann**

im Alter von 77 Jahren zu sich zu nehmen. 1497

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Niederaden, Herne, Daber i. P., Berghofen, Bergkamen, Horstmar, den 22. April 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr in Methler statt.

**Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,**

Inhaber: Peter Gross.

**CAMEN, Nordenmauer 37**

**Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,**

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppentufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiss- und Wasserkalk. .... Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal** in Marmor, Syenit u. Sandstein. 182

**Spiegelscheiben-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit zu Kamen.**

**General-Versammlung**

am Freitag den 27. April d. Jrs., 9 Uhr abends, bei Herrn O. Biermann.

- Tages-Ordn.: 1. Rechnungslage. 2. Wahl von 3 Rechnungsprüfern. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Festsetzung von Eintrittsgeld u. Prämie für 1906/7. 5. Verschiedenes. 499

Kamen.

Der Vorstand.

**IBACH**  
K. K. Hoflieferant.  
Alleinvertrieb des  
**Planola**  
**FLÜGEL**  
Barmen  
Neuerweg 40.  
**PIANOS**

Die Ibach-Flügel und Ibach-Pianos, mit 111-jähriger Erfahrung und neuesten Hilfsmitteln gebaut, vereinen mit grossem, edlem, sympathischem Klang und angenehmem leichtem, ausgeglichener Spielart ein künstlerisch schönes, auch im Einfachen noch geschmackvolles Aussehen. Ihre Haltbarkeit und feste Stimmung sind unübertroffen. Reiche Auswahl in allen jetzt beliebten Holzarten und Stilen. Prachtgehäuse nach eigenen und fremden Entwürfen. Reelle Preise, entgegenkommende Bedingungen weitgehende Gewährleistung. Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Transport, Stimmen. — Gebrauchte Instrumente. Ausführlicher Katalog gratis und franko.

**Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst, unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung.**

1196 7022

**Jalousien**  
**Rollladen**

Sonnen- und Regenschutz zugleich, unverwundlich dauerhaft. 501  
aller Art empfiehlt

**Peter Rott, Dortmund**  
**Rosstrasse 21.**

Muster zu Diensten. — Reparaturen billigt. — Langjährige praktische Erfahrung. — ff. Referenzen.

**Kaiser-Borax**

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.

Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

394

d 2670

**Bei Kartoffel- und Gemüsebau**

ist

**echter Peru-Guano**

**„Füllhornmarke“**

das vorzüglichste Düngemittel. 496t

Rentabilität bis 200 %.



**Turnverein „Eintracht“ KAMEN.**

Am Mittwoch d. 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,

findet die erste

**Aufmarsch-Uebung**

der aktiven Turner und Turnschüler statt. Es werden die Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Turnschüler, welche dreimal ohne Entschuldigung den Uebungen fernbleiben, können sich als ausgeschlossen betrachten.

Die Turnwarte: Stöckel, Hauptreife. 400



**Fahrräder**, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. 65 an, prima Mäntel von ca. Mk. 4.

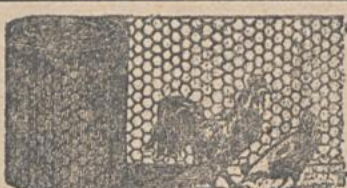
**Zubehörteile**, Luftschläuche von Mk. 2.80 an, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. 10 erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

**Katalog gratis und franko.**

**Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges.**

Duisburg-Wanheimerort. Gegründet 1896. z311



Empfehle zu konkurrenzlos billigen Preisen: la. verz.

**Drahtgeflechte**, sechseckig und viereckig, zur Herstellung von Zäunen aller Art, 319

**verzinkten Trechtungs- und Bindedraht,**

**Stacheldraht**, weit- und enggeflecht, Patentdrahtkrampen.

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**



Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

**Fr. Frieling, Kamen.**

# Konkurs-Ausverkauf.

Am 24., 25. und 26. d. Mts. soll der

**Weiterverkauf** der bei W. Jühe in **Warenvorräte** Bergkamen vorhandenen

stattfinden. In Betracht kommen namentlich

**Emaill- und Eisenwaren, Kurzwaren, Woll- und Strickwaren, Kolonialwaren, Grabfränze usw.**

**Der Verwalter:**  
R. Köhling.

## Aufruf!

Im Herbst 1892 hat sich auf Grund des Statuts des Preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz für die Kreise Hamm Stadt und Land gebildet.

Wie damals und schon wiederholt im Laufe der Jahre wendet sich der unterzeichnete Vorstand an alle Mitbürger in Stadt und Land mit der herzlichen, dringenden Bitte, diesem Zweigverein mit dem geringen Jahresbeitrage von 3 Mark beizutreten!

Gerade dem hiesigen Zweigverein erwachsen mit Rücksicht auf die zentrale Stadt Hamm und die beabsichtigte Einrichtung großer Militär-Reserve-Lazarette bedeutende Aufgaben für den Kriegsfall. Nach einer von sachkundiger Seite aufgestellten Berechnung werden die freiwillige Krankenpflege und das Rote Kreuz in jedem Kreise etwa 280 Lagerstellen für kranke und verwundete Krieger zur Verfügung stellen müssen. Nach den uns zur Verfügung stehenden Mitteln haben wir in Gemeinschaft mit dem hiesigen Vaterländischen Frauenzweigvereine vorläufig nur die Ausstattung von 40 Lagerstellen in Aussicht nehmen können. Weitere Leistungen können wir dem Provinzial- und Zentralverbande, auf deren Unterstützung wir selbstverständlich angewiesen sind, nur zusichern, wenn uns durch allseitigen Beitritt derjenigen Mitbürger in Stadt und Land, welchen die Zahlung eines jährlichen Beitrages von 3 Mark unmöglich schwer fallen kann, weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Neben den Aufwendungen für die Aufgaben der vorbereitenden Kriegstätigkeit werden die Mittel des Vereins weiter noch durch die Betätigung edler Menschen- und Nächstenliebe in Anspruch genommen. Wir haben nur die unsern braven, tapfern Krieger in Südwestafrika gewährten Unterstufungen hervor, wodurch so manchem von unsern oft unter den größten Entbehrungen gegen hinterlistige und grausame Feinde kämpfenden Brüdern eine Liebesgabe — ein Labial — zuteil werden konnte. Das erhebende Bewusstsein, mitgeholfen zu haben, einem fürs Vaterland blutenden Sohne unseres Landes die schmerzende Wunde zu verbinden und den brennenden Durst zu löschen, wird jedem edlen, guten Menschen die Mitgliedschaft unseres Vereins wertvoll erscheinen lassen. Mitbürger von Stadt und Land! Wir sind überzeugt, daß es nur dieser Ausführungen bedarf, um unserem Vereine zahlreiche neue Mitglieder zuzuführen. Möge jeder, der einen Jahresbeitrag von 3 Mark leisten kann, sich uns zu gemeinsamer Tätigkeit anschließen, dann können wir uns rüsten für den Kriegsfall, den Gott uns noch gnädigt für lange Zeit fernhalten wolle!

Hamm, den 1. Januar 1906.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz f. d. Kreise Hamm (Stadt und Land):

Matthaei, Erster Bürgermeister, Vorsitzender.

Wasche mit

**Henkel's Bleich-Soda**

bewährt seit 30 Jahren!

396

## Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralfstelle der Preussischen Landwirtschaftskammer (Viehverwertungsstelle), Berlin W., Köhlerstr. 3.

|                                                                                                 | Berlin am 14. 4. | Hannover am 12. 2. | Dortmund am 17. 4. | Köln a. Rh. am 17. 4. | Elberfeld am 17. 4. | Essen a. R. am 9. 4. | Düsseldorf am 11. 4. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|--------------------|--------------------|-----------------------|---------------------|----------------------|----------------------|
| <b>Auftrieb:</b>                                                                                |                  |                    |                    |                       |                     |                      |                      |
| Rinder                                                                                          | 3858             | 283                | 784                | 1046                  | 578                 | 1041                 | 306                  |
| Kälber                                                                                          | 1586             | —                  | 192                | 920                   | 127                 | 1468                 | 500                  |
| Schafe                                                                                          | 6738             | 295                | 36                 | 930                   | 117                 | 70                   | 108                  |
| Schweine                                                                                        | 6921             | 372                | 1067               | 1877                  | 910                 | 1762                 | 1089                 |
| <b>Tendenz:</b>                                                                                 |                  |                    |                    |                       |                     |                      |                      |
| Rinder                                                                                          | langsam          | mittel             | langsam            | sl. leb.              | ruhig               | lebhaft              | mittel               |
| Kälber                                                                                          | schlepp.         | —                  | —                  | lebhaft               | —                   | —                    | —                    |
| Schafe                                                                                          | —                | gut                | —                  | —                     | —                   | —                    | —                    |
| Schweine                                                                                        | —                | flott              | —                  | —                     | —                   | —                    | —                    |
| <b>Dejten</b>                                                                                   |                  |                    |                    |                       |                     |                      |                      |
| a) vollfleischig, ausgemästet höchst. Schlachtwert                                              | 43—45            | 43—45              | 45—46              | 43                    | 43                  | 44                   | —                    |
| b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere                                             | 36—38            | 37—38              | 38—39              | 38—39                 | 38—39               | 39—40                | 40                   |
| c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere                                                | 30—31            | 32—33              | 33—35              | 33—34                 | —                   | 33—35                | 34                   |
| d) gering genährte jeden Alters                                                                 | 26—28            | —                  | 28—30              | 27—28                 | —                   | —                    | —                    |
| <b>Wullen</b>                                                                                   |                  |                    |                    |                       |                     |                      |                      |
| a) vollfleischig, ausgemästet bis zu 5 Jahren                                                   | 37—44            | 41—42              | 42—43              | 43                    | 41—40               | 42                   | 42                   |
| b) vollfleischig, ausgemästet bis zu 5 Jahren                                                   | 31—33            | 34—36              | 36—37              | 38—39                 | 36—37               | 37—38                | 36                   |
| c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere                                                | 24—25            | 30—31              | 31—32              | 32—33                 | 31—31               | 31—32                | —                    |
| d) gering genährte                                                                              | —                | —                  | —                  | 28—29                 | —                   | —                    | —                    |
| <b>Färben</b>                                                                                   |                  |                    |                    |                       |                     |                      |                      |
| a) vollfleischig, ausgemäst. Färben höchst. Schlachtw.                                          | —                | 39                 | 40—41              | 41—42                 | 39—40               | 41                   | —                    |
| b) vollfleischig, ausgemäst. Färben höchst. Schlachtw.                                          | 33—35            | 34—35              | 36—37              | —                     | 35—36               | 37—38                | 36                   |
| c) ältere ausgemästete Färben und wenig gut entw.                                               | 30—31            | 31—32              | 32—34              | 33—34                 | 29—31               | 33—34                | 26                   |
| d) mäßig genährte Färben und Färben                                                             | 24—26            | —                  | 24—28              | 26—28                 | —                   | 25—27                | —                    |
| e) gering genährte Färben und Färben                                                            | 21—23            | —                  | —                  | —                     | —                   | —                    | —                    |
| <b>Kälber</b>                                                                                   |                  |                    |                    |                       |                     |                      |                      |
| a) Doppellender                                                                                 | 54—57            | —                  | 54—55              | 60                    | 56                  | 55—56                | 58                   |
| b) feinste Mast (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber                                             | 44—48            | —                  | 50—53              | 52—53                 | 50—52               | 52—54                | 50                   |
| c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber                                                       | 30—36            | —                  | 45—49              | 37—39                 | —                   | 44—48                | 35                   |
| d) geringere Saugkälber                                                                         | 23—26            | —                  | —                  | —                     | —                   | —                    | —                    |
| e) älteres gering genährtes Jungvieh (Presser)                                                  | 36—37            | 40—41              | 40—42              | 45                    | 36—40               | —                    | —                    |
| <b>Schafe</b>                                                                                   |                  |                    |                    |                       |                     |                      |                      |
| a) Mastlamm und jüngere Mastlamm                                                                | 32—33            | 36—37              | —                  | 41—42                 | —                   | 41                   | —                    |
| b) ältere Mastlamm                                                                              | 22—24            | 27—30              | 25—27              | 32—34                 | —                   | —                    | —                    |
| c) Polsteiner Niederungsschafe und Lämmer                                                       | —                | —                  | —                  | 73                    | —                   | —                    | —                    |
| <b>Schweine</b>                                                                                 |                  |                    |                    |                       |                     |                      |                      |
| a) vollf., d. feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1 1/4 J., von 200—300 Pfd. Lebendgew. | 70               | 80                 | 73                 | —                     | 74—75               | 75                   | 74                   |
| b) Kälber bezw. Ferkelschweine                                                                  | 67—69            | 76—79              | 70—72              | 70—72                 | 72—73               | 72—74                | 72                   |
| c) fleischige                                                                                   | 64—66            | —                  | 65—69              | 65—68                 | 70—72               | 68—70                | 68                   |
| d) gering entwickelte                                                                           | 63               | —                  | 65—69              | 63—68                 | 68—70               | 68—70                | 68                   |
| e) Sauen                                                                                        | —                | —                  | —                  | —                     | —                   | —                    | —                    |

\*) Kälber- und Schafentot vom 10. 4. 06. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20—22. Proz. Tara ab.